

Wie wenig Zeit und Energie neben Kindern, beruflicher Arbeit und Haushalt noch bleiben, wissen wir nur zu gut. Obwohl immer wieder selbst überrascht, wieviel man dennoch bewirken kann, werden wir uns unseren Elan nicht durch unerfüllbar hohe Ansprüche nehmen. Die Aktivitäten sind stets so konzipiert, daß wir unsere Kinder dabei haben können. Nicht nur aus praktischen Gründen. Die Kinder sind unser ureigenes Argument — gegen die Sorge um ihre Zukunft verstummt jeder abwiegelnde Vorwurf der »Hysterie« oder »Panikmache«. Wir Eltern sind letztlich nur ihr Sprachrohr.



Mahnwache am Totensonntag auf dem Kurfürstendamm zum Gedenken an die Opfer von Tschernobyl. — November 1986

»Selbstverständlich sind wir emotional angesichts der drohenden Katastrophe, und dessen schämen wir uns auch nicht. Schämen würden wir uns umgekehrt, das nicht zu sein.

Wer das nicht ist und unsere Emotionalität unvernünftig nennt, der beweist damit nicht nur seine Kälte, sondern auch seine Dummheit.«
Günter Anders

Hier nochmal die Adressen und Telefonnummern, unter denen Sie uns erreichen können:

MÜTTER & VÄTER GEGEN ATOMARE BEDROHUNG e.V.
c/o Anja Harge-Egert (Mitgliederrundbrief)
Melanchthonstr. 19
1000 Berlin 21
Tel.: 391 97 17

MÜTTER & VÄTER GEGEN ATOMARE BEDROHUNG e.V.
c/o Unabhängige Strahlenmeßstelle
Wilsnacker Str. 15
1000 Berlin 21
Tel. 394 97 61
(Büro ist besetzt an jedem Dienstag von 10-12 Uhr)

Infostellen für Interessierte und neue Mitglieder:

Anja Röhl
Maybachufer 43/44
1000 Berlin 44
Tel.: 624 86 10

Patricia Wiedenhöft
Spener Str. 25 A
1000 Berlin 21
Tel.: 392 57 56

Karina Metscher
Wartburgstr. 34
1000 Berlin 62

Widerstandsgruppe:

Johanna Erdmann Tel.: 618 83 63 (Kreuzberg)
Elke Fenster Tel.: 395 36 72 (Tiergarten)

P.S.

Auch als passives Mitglied können Sie unsere Arbeit durch Ihren Mitgliedsbeitrag unterstützen. Natürlich sind wir für jede aktive Mitarbeit dankbar — sei sie auch noch so sporadisch. Jede Idee, jeder Vorschlag- und jede Spende — sind willkommen...

(Spendenbescheinigungen f. Finanzamt werden ausgestellt)

Mütter und Väter gegen atomare Bedrohung e.V.
Sparkasse der Stadt Berlin West
BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 64 00 140 54

MÜTTER & VÄTER
gegen atomare Bedrohung e.V.



WAS WIR WOLLEN... —
WAS WIR TUN...

Im Frühjahr 1986, unmittelbar nach der Katastrophe von Tschernobyl, schlossen sich 60 stillende Mütter und Schwangere zusammen und gingen an die Öffentlichkeit. Entsetzt über die hilflose, stets nur abweisende Informationspolitik von offizieller Seite, erschrocken über den verantwortungslosen, mitunter kriminellen Umgang mit Gesundheit und Leben insbesondere der Kinder, wollten wir uns nicht länger von unserer Angst lähmen lassen und abwarten.

Es begann mit der Forderung nach Herausgabe unbelasteter Milch, nach Kennzeichnungspflicht von Grundnahrungsmitteln, nach Herabsetzung der lebensbedrohlich hohen Grenzwerte für Radioaktivität. Und es begann mit der Selbsthilfe: Eine wöchentliche Liste selbstgemessener Lebensmittel — inzwischen Teil eines 14tägig erscheinenden Rundbriefs mit weiteren Informationen und Tips, der allen Mitgliedern kostenlos zugeschickt wird — nannte (im Gegensatz zu den Senatsmessungen) Produkt und Hersteller beim Namen. So waren und sind wir Eltern wenigstens beim Einkauf beraten und üben — ebenfalls nicht erfolglos — Druck auf die Händler bzw. Hersteller aus. Aus diesem Grund riefen wir auch die »Strahlenlupe« ins Leben, die schon nach kurzer Zeit mit einer Auflage von 20.000 über den Buchhandel verteilt wurde.

In kurzer Zeit zählte der Verein 1.200 Mitglieder, nicht nur Berliner, die trotz der alltäglichen Belastung — ihren Anteil zur Bewegung gegen die atomare Bedrohung beitragen. Denn als Eltern zumeist kleinerer Kinder sind wir am allerwenigsten bereit, uns durch den Anschein von Wissenschaftlichkeit und »sachverständige« Abschottung davon abbringen zu lassen, bei dieser lebensentscheidenden Frage unsere Stimme



Mitglieder d. Vereins bei der Eröffnung der Unabhängigen Strahlenmeßstelle Berlin geben die ersten Meßproben ab. — Dezember 1986

zu erheben. Die besondere moralische, sogar gesetzlich festgeschriebene Verantwortung für das Leben zukünftiger Generationen verpflichtet uns, eben diese Verantwortlichkeit auch von den entscheidenden



Gemeinsame Fahrt mit den Kindern nach Bonn zu Gesprächen mit Abgeordneten im Deutschen Bundestag. — März 1988

Politikern, den durchführenden Wirtschaftleuten, den beratenden Wissenschaftlern einzuklagen.

Für ein Leben, das geschützt werden muß

- vor dem nächsten Atom-Unfall, der statistisch — wie selbst die Atom-Befürworter einräumen — jederzeit passieren kann!
- vor den Strahlungen, die täglich selbst bei »normalem« Betrieb der Anlagen, bei Transport und Lagerung frei werden;
- und noch immer vor den Folgen von Tschernobyl, wie sie unsere ständigen Lebensmittel-Messungen zutage fördern.

Wie groß die Bedenken der Bevölkerung gegenüber den Harmlosigkeitsbetuerungen der Betreiber und Offiziellen sind, zeigt der Erfolg unserer Broschüren, Veröffentlichungen und Beratungstermine. Wir erfahren dabei aber auch, wie verbreitet das Gefühl eigener Ohnmacht noch ist, der Wunsch, sich privat zu schützen und »den Rest« zu vergessen. Obwohl jeder weiß, daß dies eine Illusion ist. Unsere Arbeit hat uns gezeigt, daß jedes Handeln etwas bewirkt, und wenn es sich zunächst noch so unbedeutend gegenüber den Übermenschlich erscheinenden Gefahren und Mechanismen ausnimmt.

• Immer wieder wenden wir uns an die Politiker persönlich, an sie als Eltern, als Menschen in Verantwortung. Wir haben sie mit unseren Kindern im Europaparlament in Straßburg, kurz darauf in Luxemburg aufgesucht. Im März dieses Jahres sind wir bis ins Bonner Bundeshaus

vorgedrungen, um unsere Sorgen und Forderungen unmittelbar, im Angesicht der Kinder vorzubringen. Wir stoßen damit nicht nur auf verblüffte, plötzlich hilflose Parlamentarier mit schlechtem Gewissen. Wir erhalten so auch interne Informationen über die weiteren Pläne der Atom-Lobby. Und zugleich erfahren diejenigen, die sich für lebensfreundliche Alternativ-Energien einsetzen, eine direkte Bestätigung, indem sie sehen, für wen sie dies tun. — So klagt jetzt erstmals das Europa-Parlament gegen die Festsetzung der Radioaktivitäts-Grenzwerte durch die EG-Kommission. Ein bisher einmaliger Fall.

- Wir bringen als Gäste in Fernsehsendungen zum Thema unser Anliegen vor.
- Mit Hilfe von Informationen bestärken wir die Journalisten, in ihrer kritischen Berichterstattung nicht nachzulassen. (Der Hanauer Atom-Müll-Skandal kam nur durch die Klein-Arbeit der dortigen Bürgerinitiative ans Tageslicht!)
- Wir organisieren Protest-Aktionen, z.B. die diesjährigen Veranstaltungen zum Tschernobyl-Jahrestag, Mahnwachen, Gedenk-Gottesdienste.
- Informationsaustausch mit anderen Initiativen und Vereinen in Westdeutschland.
- Veranstaltungen zum Thema 'Alternative Energien', Lesungen von Autoren, Info-Stände.
- Unser Mitgliederrundbrief mit Meßliste erscheint 14tägig.
- Wir arbeiten mit der Unabhängigen Strahlenmeßstelle in 1/21, Wilsnacker Straße 15 zusammen. Unser Büro dort ist jeden Dienstag von 10.00 — 12.00 Uhr besetzt. Tel.: 394 97 61
- An jedem letzten Freitag im Monat, um 20.30 Uhr, findet im SEKIS, Albrecht-Achilles-Str. 65, 1/31 ein Treffen für neue Mitglieder, Interessierte und unsere Bezirksverteiler statt.

»Die 'Zukunft' aber ist in keinem Gremium vertreten; sie ist keine Kraft, die ihr Gewicht in die Waagschale werfen kann. Das Nicht-existente hat keine Lobby und die Ungeborenen sind machtlos. Somit hat die ihnen geschuldete Rechenschaft vorerst noch keine politische Realität... und wenn sie sie einfordern können, sind wir, die Schuldigen, nicht mehr da.«
Hans Jonas